

Moderne Sklavin oder angestellte Betreuungskraft?

24-Stunden-Kräfte in privaten Haushalten

„Dement und pflegebedürftig: Die Zahl der Menschen, die sich im Alter nicht mehr selbst versorgen können, nimmt stetig zu. Ihre Angehörigen sind oft überfordert, können eine Rund-um-die-Uhr-Pflege nicht leisten oder nicht bezahlen. Letzter Ausweg für viele: Eine Pflegekraft aus Osteuropa. Doch wer diesen Schritt geht, macht sich in Deutschland strafbar.“ Dieses drängende Problem wurde in der Anne-Will-Sendung „Wenn Svetlana Opa betreut“ sehr pointiert diskutiert – und hat uns zu diesem Politischen Forum angeregt.

Der Hintergrund: Im April 2011 hat die AG Gesundheit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ein Eckpunktepapier vorgelegt: sie möchte diese Arbeitsverhältnisse in Privathaushalten legalisieren. SPD und Grüne haben sich hierzu eher kritisch geäußert. Der Paritätische Gesamtverband unterstützt den Vorstoß zur Legalisierung der „Osteuropäerinnen“. Zudem

haben sich die Arbeitsmöglichkeiten von Nicht-EU-Angehörigen durch die Arbeitnehmerfreizügigkeit seit Mai 2011 verbessert. Und in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen werden händeringend Pflegekräfte gesucht – der Pflegenotstand ist Realität.

Wir beleuchten das Problem aus verschiedenen Richtungen:

- Wie leben Betroffene und ihre Angehörigen, wenn eine 24-Stunden-Betreuung notwendig ist?
- Welche Erfahrungen machen Projekte wie z.B. Caritas24?
- Ist die Legalisierung ein richtiger Weg, um die häusliche Pflege zu verbessern?

In Kooperation mit der Mobilen Wohnberatung Südniedersachsen und dem VNB.

Diskutieren Sie mit!

Moderne Sklavin

24-Stunden-Kräfte in privaten Haushalten

Mi., 30. November 2011, 18:00 Uhr

Verdi-Seminarräume, 2. Stock,
Groner-Tor-Str. 32, Göttingen

Unsere Gäste

Moderation: Regina Meyer, FAG
Elisabeth Scharfenberg, MdB, Bündnis
90/Die Grünen | Julia Niekamp, Verdi
Göttingen – FB Gesundheitswesen |
Hans-Werner Hüwel, Caritas24,
Paderborn

Warmbüchenstr. 17 · 30159 Hannover
Tel : 0511/301857-0 · www.slu-boell.de

Moderne Sklavin oder angestellte Betreuungskraft? 24-Stunden-Kräfte in privaten Haushalten

Mi., 30. November 2011, 18:00 Uhr

Verdi-Seminarräume 2. Stock,
Groner-Tor-Str. 32
Göttingen

Anmeldung unter: info@slu-boell.de

Kontakt: info@slu-boell.de, Tel. 0511 30 18 570, www.slu-boell.de



Pressebericht

Aktuelles Politisches Forum am 30.11.2011

Moderne Sklavin oder angestellte Betreuungskraft?

24-Stunden-Kräfte in privaten Haushalten

Der Titel war gewagt, aber treffend. Ca. 100.000 bis 150.000 illegale Arbeitskräfte, meist osteuropäische Frauen werden in deutschen Haushalten zur Betreuung und Pflege älterer Menschen eingesetzt. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen hängen für beide Seiten vom „good will“ der handelnden Personen ab. Das zeigte der Film-Einspieler über den anonymen Leo Müller, der für die Pflege seines Vaters 1400 Euro im Monat für eine illegale polnische Hilfskraft aufbrachte, mehr als üblich, um sein Gewissen etwas zu beruhigen. Strafbar hat er sich dennoch gemacht.

Hans-Werner Hüwel, Fachbereichsleiter Alten- und Krankenpflege und Mitbegründer der Caritas24 in Paderborn erzählt von den vielen Nachfragen nach häuslicher Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Die Antwort wurde mit der Gründung der Caritas24, einer Vermittlungsagentur in Paderborn, die polnische Pflegekräfte in Haushalte vermittelt. Damit wird die Familie des Pflegebedürftigen zum Arbeitgeber und dies sei der einzige legale Weg, um zu Hause die Pflege zu managen. Die Caritas24 sucht zusammen mit den Partnern in Polen nach passenden Kräften, die für 1 Jahr einen Arbeitsvertrag mit der Familie schließen. Die Gehaltsabrechnung übernimmt die Caritas24 gegen Gebühr und kümmert sich um den Sprachkurs und die Sicherung von Mindeststandards. Bedingung ist der wöchentliche Hausbesuch durch den Caritas-Pflegedienst. Eine polnisch Sprechende Caritas-Mitarbeiterin steht als Ansprechpartnerin für die Pflegekraft und für die Familie bereit. Urlaubszeiten und Krankheitszeiten können mit Tagespflege abgedeckt werden. Etwa die Hälfte der Familienanfragen lehnt die Caritas24 wegen mangelnder Bedingungen und falscher Vorstellungen ab. Der Tarifvertrag sichert der Hilfskraft ein Bruttoeinkommen von ca. 1400€ zzgl. Unterkunft und Verpflegung, was aber Nicht ausbezahlt wird. Die Gesamtkosten für die Familie/Pflegeperson belaufen sich auf ca. 1900€. Herr Hüwel betonte, dass dieses Modell auf keinen Fall die grundlegenden Versorgungsprobleme in der Pflege löst, es ist mehr eine „Übergangslösung“.

Die Pflegeexpertin **Elisabeth Scharfenberg**, Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, blickt als Sozialarbeiterin auf ihre konkrete Betreuungserfahrung zurück. Seit 6 Jahren ist sie für Pflegepolitik zuständig. Sie betonte, dies sei die erste Veranstaltung zu illegaler Beschäftigung in der Pflege, zu der sie eingeladen wurde. Ihr Vortrag griff die strukturellen Probleme in der Pflege in Thesen auf.

- Eine professionelle Rundum-Betreuung ist für die allermeisten Menschen nicht erschwinglich. Zudem geht die heutige Pflegeversicherung nicht genügend auf die

individuellen Bedürfnisse ein. Der Begriff der Pflegebedürftigkeit muss daher dringend erweitert und die Leistungen der Pflegeversicherungen flexibilisiert werden.

- Es braucht kleinräumige, quartiersbezogene Alternativen zur Heimunterbringung.
- Ein persönliches Pflegebudget und unterstützende Assistenzmanager/innen könnten für mehr Nutzerorientierung sorgen. Dazu braucht es eine wirklich unabhängige Pflegeberatung und mehr alternative Wohn- und Versorgungsformen, z.B. Wohngemeinschaften.
- Die Legalisierung der 24h-Kräfte, wie es ein CDU/CSU-Papier vorsieht, stelle keine wirkliche Lösung dar. Für 800-1.000 € monatlich sei natürlich keine Rundum-Betreuung auf legalem Wege machbar.

In der Debatte wurde deutlich, dass für die hier und heute betroffenen Familien ein Patchwork an Hilfen benötigt wird, je nach Standort mehr oder weniger zur Verfügung steht. Viele Betroffene wissen aber nicht, wo welche Hilfe und Unterstützung erhältlich ist.

Folgende „konzentrischen Unterstützungskreise“ können aktiviert werden:

1. Familie, Nachbarschaft, Freunde
2. Organisierte Nachbarschaftshilfen; Vereins- und Kirchenstrukturen mit Gruppenangeboten, Seniorenkreise
3. Haushaltshilfe
4. Laienhelper für Demenzkranke Personen
5. Seniorenbegleiter
6. Mobile Wohnberatung
7. ambulante Dienste: Pflege, Ergotherapie, Physiotherapie...
8. Tagespflege; Kurzzeitpflege; Pflegehotel
9. Entlastungsgesprächsgruppen für Angehörige
10. Pflegezeit: „Auszeit vom Beruf“
11. „Unterstützte Selbsthilfegruppe“ für Demenzkranke

Durch die zahlreichen Redebeiträge des Publikums wurde schnell deutlich, dass Betroffene die Situation der Illegalen kennen und kritisieren, dass die Informationen über das bestehende Hilfennetz nicht ausreichend beim „Verbraucher“ ankommen und dass Fachkräfte mit der Vermittlungsfrage nach legalen Hilfs- und Pflegekräften in der Region Göttingen nur auf die Zentrale Arbeitsvermittlung (ZAV) der Arbeitsagentur in Bonn verweisen können. Auch der Verein Selbsthilfe Körperbehinderter Göttingen berichtet, dass Menschen mit Handicaps bei einer Rund-um-die-Uhr-Assistenz zur realistischen Abdeckung der Zeit vier Assistenzkräfte bräuchten und das kostet ca. 11.500€ im Monat.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen und dem VNB statt. Organisiert und moderiert wurde sie von Regina Meyer von der Mobilen Wohnberatung Südniedersachsen. Eine Weiterführung des Themas ist für 2012 geplant.

TIFFTUNG
EBEN &
MWELT

ENRICH
L
FTUNG
DERSACHSE

Vorträ
Semin
Ausstellungen
Tagungen
Filme
Lesungen
Exkursionen

Politische Bildung
in Niedersachsen



mobile
wohnberatu
südniedersa



**wohnen,
wo ich h**

• so lange wie mö